

Thorner Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 67.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Zwillingendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 268.

Donnerstag den 15. November 1894.

XII. Jahrg.

Bureaucratie.

„Während unsere Arme eine beständige Reformarbeit vollzieht, jedwede Erfindung der Wissenschaft, im Leben, Weben und Verlehn, im In- und Auslande sich zu eigen macht, steht unsere Zivilverwaltung noch genau auf demselben Standpunkt wie vor 70 Jahren, als die Welt noch nicht im Zeichen des Verkehrs stand. Sie lebt noch unter den Verhältnissen der alten Postkutsche. Davon, daß Zeit Geld ist und daß die Wahrheit dieses Satzes auch auf alle diejenigen Anwendungen findet, welche mit den Behörden zu thun haben, von deren Entscheidung abhängig sind, davon scheint sie keine Ahnung zu haben. Ja aber noch mehr! Es ist ihr die Initiative vollständig verloren gegangen. Sie fährt nicht, sie leitet nicht, nein, sie ist Geschäftsstelle; wie die Post auf Briefe und Pakete, so wartet sie bis Wünsche, Anträge an sie herantreten. Geschieht das, so läßt sie sich unter Umständen auf die Sache ein; bis sie aber die Erledigung bewirkt und, wenn sie ein Eingreifen ablehnt, zur Abgabe des negativen Bescheides braucht sie eine so ungemessene Zeit, daß diejenigen, die es angeht, vielfach von vornherein darauf verzichten, sich an sie zu wenden. Dann liegt aber die Sache überhaupt nicht für sie vor, mag der Nothstand auch noch so groß sein. Gleichzeitig Grund und Folge dieses Gebahrens ist die Unbekanntheit mit den Verhältnissen. Weil man nach dem Grundsatz: quod non est in actis non est in mundo verfährt und immer erst eine Eingabe erwartet, ehe man etwas thut, so verzichtet man darauf, die Verhältnisse aus eigener Initiative zu studiren und zwar generell zu studiren. Man kennt also diese Verhältnisse zumest nicht oder doch nur oberflächlich, wenn das Gesuch eingeht, und deshalb vermag man dasselbe nicht sofort richtig zu beurtheilen, muß vielmehr erst Ermittlungen anstellen, wodurch von vornherein eine bedeutende Verzögerung entsteht.“

Vorkommende Auslassung ist nicht die eines gewohnheitsmäßigen Nörglers, sondern die eines erfahrenen Verwaltungsbeamten konservativer Richtung, des Geh. Regierungsraths von Maslow, der seine Erfahrungen in einer Schrift „Reform oder Revolution“ niedergelegt hat. Was er sagt, belegt er auch. Er giebt einen Ueberblick über den Geschäftsgang in der Verwaltung, der es erklärlich macht, daß alle Entscheidungen über die Gehälter verschleppt werden. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß jedes Detail dieses Geschäftsganges s. Z. in Folge eines hervorgetretenen Bedürfnisses eingefügt worden ist; aber es hat sich schließlich zur Schablone herausgebildet, die streng eingehalten wurde, auch wo das Bedürfnis dafür längst geschwunden war. Eine energische Reform des bürokratischen Geschäftsganges im Sinne einer Vereinfachung und Beschleunigung ist dringend wünschenswerth. In der Justiz liegen die Dinge übrigens kaum anders als in der Verwaltung. Vor allem aber sollte sich unsere Gesetzgebung vor Komplikationen hüten. Es gehört schon ein Berufstudium dazu, sich in unserer Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung zurecht zu finden. Es werden den staatlichen Organen fortgesetzt neue Aufgaben übertragen.

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmut Wolfhard.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Er sah da eine Anzahl von Männern, von denen ihm einige als Bewohner von Rothhaide bekannt waren, und er sah auch einen alten Herrn mit goldener Brille, den er immer hatte „Herr Sanitätsrath“ nennen hören. Dieser letztere war es, welcher jetzt sprach, und er bemühte sich so wenig, seine Stimme zu dämpfen, daß Bernhard ihn gut genug zu verstehen vermochte.

„Es ist ohne Zweifel ein Anfall von delirium tremens, wahrscheinlich noch kompliziert durch ein schweres typhöses Fieber,“ sagte er, und man kann wohl mit ziemlicher Zuversicht die Diagnose auf einen letalen Ausgang stellen. Bei der ungewöhnlich robusten Konstitution des Mannes ist freilich die Möglichkeit einer leidlichen Wiederherstellung nicht mit absoluter Sicherheit auszuschließen, wenngleich das mit Rücksicht auf seine gegenwärtige Verfassung nicht viel weniger als ein Wunder wäre. Auf den Todesfallsanfall ist ein Zustand so hochgradiger Schwäche gefolgt, daß er kaum im Stande sein wird, uns noch einmal so böse Gesichten zu machen, wie in den letzten Stunden. Es braucht außer der Wärterin Niemand zu seiner Bewachung zuzuhelfen. Im schlimmsten Falle ist ja auch noch der junge Mensch da, der sich doch wohl endlich einmal aus seinem todesähnlichen Schlafe ermuntern wird.“

Wenn ihm auch der Zusammenhang der Ereignisse noch nicht vollkommen begrifflich geworden war, so verstand Bernhard den Sinn dieser schrecklichen Rede, die sich auf keinen Anderen als auf seinen Vater beziehen konnte, doch nur zu gut. Er öffnete die Thür und trat unter die Männer, die bei seinem unerwarteten Anblick verlegene Blicke mit einander wechselten.

„Was ist es mit meinem Vater?“ fragte er. „Ist er wirklich so krank?“

„Ja, leider ist er das, mein Freund,“ erwiderte der Sanitätsrath. „Sie werden jetzt Gelegenheit haben, durch eine treue anopfernde Pflege Ihre kindliche Liebe für ihn zu beweisen, denn er wird nicht sobald daran denken dürfen, sich von seinem Leidenslager zu erheben.“

Die Belastung wächst mehr und mehr ohne daß gleichzeitig an eine Vereinfachung und an eine Beseitigung überflüssigen Ballastes gedacht wird. Daß sich die dem Staate zu übertragenden Arbeiten stetig mehren, ist die notwendige Konsequenz der Entwicklung aller Verhältnisse, der man sich nicht entziehen kann. Es ist daher dringend geboten darauf Bedacht zu nehmen, daß die staatlichen Organe auch befähigt werden, ihre Aufgaben glatt und rasch zu erfüllen.

Politische Tageschau.

Vom Eingreifen des Großherzogs von Baden in den Verlauf der Ministerkrisis berichtet das „Volk“, die Ernennung des Grafen Eulenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen sei schon vollzogen gewesen, als ein Telegramm des Großherzogs von Baden eingetroffen sei, das die Rückgängigmachung der Ernennung zur unmittelbaren Folge hatte. Der Großherzog von Baden habe alles gethan, was in seinen Kräften stand, um jede Bräutigung Caprioli's, wie sie die sofortige Verwendung Eulenburg's an einflußreicher Stelle bedeutete, zu verhindern. Auf seine Anregung sei später die Ernennung des Fürsten Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter erfolgt. — Das „Volk“ erzählt weiter, der neue Reichskanzler habe die Ernennung des Oberreichsanwalts Tessenlof zum Justizminister verhindert. Ueber Herrn von Boetticher wird mitgeteilt, daß dieser dem neuen Reichskanzler gleich nach seiner Ernennung sein Portefeuille zur Verfügung gestellt habe. Fürst Hohenlohe habe ihn aber gebeten, wenigstens jetzt im Amte zu verbleiben; wenn er sich später auf einen ruhigeren Posten zurückziehen wolle, werde er versuchen, diesem Wünsche zu entsprechen.

Die „Kreuztg.“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie mit Bestimmtheit dabei stehen bleibt, daß bisher von keiner Seite an den Kultusminister Dr. B o s s e die Aufforderung ergangen ist, das Justizministerium zu übernehmen. Damit würden auch alle die Gerüchte über eine anderweitige Besetzung des Kultusministeriums, die von Anfang an wenig glaubhaft erschienen, hinfällig. — Das Blatt bezeichnet sodann die Nachricht als zutreffend, daß die Ernennung S c h ö n s t e d t's zum Justizminister unmittelbar bevorstehe. Zur Charakteristik des Genannten schreibt die „Kreuztg.“ dann weiter: Herr Schönstedt ist für den Ministerposten nach dem Urtheil der Juristenkreise zweifellos sehr geeignet und besitzt auch in äußerlicher Beziehung die Qualitäten eines Justizministers in hervorragendem Maße. Er ist nicht nur ein ganz hervorragender Jurist, sondern auch thatsächlich ein etwas bedeutender Verwaltungschef und zwar in großem Stil. Ferner schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Aus Mittheilungen, die uns aus Celle und aus Rassel, wo Herr Schönstedt eine Reihe von Jahren als Landgerichtspräsident wirkte, zugehen, entnehmen wir, daß von einer bestimmten politischen Stellungnahme desselben niemals etwas zu bemerken war. Er habe sich wie ein Mann von angenehmem, verbindlichen Wesen, aber großer Zurückhaltung gezeigt; in der Handhabung der Präsidialgeschäfte innerhalb des Gerichts habe er Fertigkeit und Be-

„Aber wie ist es nur möglich, daß das so schnell geschah? Ich sah ihn noch an diesem Morgen noch stark und rüstig vor mir.“

Der Arzt räusperte sich und rückte an seiner goldenen Brille.

„Ihr Vater verließ in einem heftigen Fieberanfall das Haus,“ sagte er nach einem kleinen Zögern, „und auf dem Marktplatz verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß diese wackeren Männer ihn hierher bringen mußten. Nun liegt er drüben in dem Zimmer, welches uns als das lustigste erschien, und eine Wärterin ist bei ihm. Sie aber brachten wir in jene Kammer, weil Sie vorhin durchaus nicht zu ermuntern waren.“

Bernhard zögerte nicht länger, an das Bett des Kranken zu eilen, der jetzt ganz das Aussehen eines Sterbenden hatte. Seine Gesichtszüge waren fahl und schlaff und seine Augen fest geschlossen. Von Zeit zu Zeit bewegten sich seine Lippen, aber in kaum vernehmlichen Lauten kamen die Worte über dieselben. Auf eine wiederholte Anrede erhielt der Jüngling keine Antwort, und als er sich tief über den Leidenden herabneigte, hörte er nur wieder dasselbe unverständliche: „Gott hat es gewollt — Gott hat es gewollt!“

Mit kumpfer Resignation setzte sich Bernhard neben dem Bett auf einen Stuhl. Es war in den letzten vierundzwanzig Stunden zu viel des Aufregenden und Entsetzlichen auf ihn eingedrungen, als daß er schon jetzt hätte zur vollen Erkenntniß seiner traurigen Lage kommen können.

Wie seltsamer Weise gerade im größten Unglück oft ein scheinbar geringfügiger Umstand die Gedanken festhält und von dem größeren Leid abzieht, das doch ungleich näher liegt, so fühlte auch Bernhard in dieser Stunde den brennendsten Schmerz nicht über die trostlose Krankheit seines Vaters und über die trüben Aussichten, welche sich für seine eigene Zukunft eröffneten, sondern vielmehr über die Vernichtung seiner Hoffnungen, welche ihn allein gestützt und aufrecht erhalten hatte bei seinem langen, aufreibenden nächtlichen Marsche. Nur darum hatte er es ja so eilig gehabt, nach Hause zu kommen, weil er den Vater bitten wollte, sich seiner kleinen verwaisenen Reisegefährtin aus dem Schwarzwalde anzunehmen. Trotz der seiner Meinung nach un-

stimmtheit erwiesen. Da Herr Schönstedt, gleich dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, katholisch ist, ward schon erwähnt Hinneigung zum Klerikalismus scheint aber nach dem, was uns über Herrn Schönstedts persönliche Verhältnisse geschrieben wird, ausgeschlossen.

In gut unterrichteten Kreisen gilt es nach der „Post“ für wahrscheinlich, daß im Zusammenhange mit den jüngst im landwirthschaftlichen Ministerium abgehaltenen Sachverständigen-Konferenzen dem Landtage schon in seiner kommenden Tagung eine Vorlage, betr. die Ausdehnung des Anerkennungsrechts auf die Rentengüter und Ansiedelungen, gemacht werden dürfte.

In einer Besprechung der gegenwärtig in Frage stehenden anderweitigen Regelung des Kommunalsteuerwesens äußert die „Nordd. Allg. Ztg.“: Es dürfte angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß, falls die kommunalen Vertretungen Steuerordnungen beschließen, welche den Grundzügen des neuen Kommunalsteuergesetzes nicht entsprechen, auf eine Bestätigung derselben, soweit eine solche nachgefordert werden muß, nicht zu rechnen sein würde. Auch ist es an der Zeit, daran zu erinnern, daß, wenn die Gemeinden nicht rechtzeitig mit der Vereinbarung ihrer neuen Steuerordnung fertig werden, nach dem Gemeindeabgabengesetz in diesem Falle die Kommunalabgaben derart geregelt werden müssen, daß das Verhältnis der Real- zu den Personalsteuern sich wie 3 zu 2 verhält.

Ueber die Vorgänge in Deutsch-Südwestafrika wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge aus Kapstadt berichtet, daß am 23. Oktober die Kap-Regierung ausführliche Depeschen von der Walvisch-Bai über die Unterwerfung Witbooi unter die deutsche Regierung erhalten habe und eine Abschrift der Proklamation, worin über die zukünftige Ansiedelung des Häuptlings und seines Stammes Verfügung getroffen wird. Die Berichte über den Verlauf der Kämpfe vor der Unterwerfung sind unvollständig und theilweise widersprechend; von einer Gefangenahme Witboois melden auch sie nichts.

Kaiser Nikolaus II. hielt, wie der „Regierungsbote“ meldet, bei dem vorgestrigen Empfange der Vertreter der Stände Moskaus folgende Ansprache: „Es ist mir schwer und schmerzlich, jetzt in Moskau zu sein, welches mein unergetzlicher Vater so herzlich liebte. Allein die Kaiserin und ich finden einen wahren Trost in den Gebeten, welche ganz Rußland in diesen Tagen emporhebt, und in den Thränen, welche ganz Rußland weint. Gott helfe mir, unserer heiß geliebten Heimat ebenso zu dienen, wie ihr mein dahingeschiedener Vater diene und dieselbe zu führen auf den hellen, strahlenden Weg, welchen er gewiesen.“ — Der Minister des Auswärtigen hat am 9. November an die Vertreter Rußlands bei den auswärtigen Mächten ein Rundschreiben erlassen, in dem es heißt: Der Kaiser ist entschlossen, den Spuren seines Vaters zu folgen; er würde seine Kräfte dem Wohlsein im Innern widmen, nirgends abweisen von der friedlichen, loyalen, festen Politik, welche bisher zu aller Beruhigung beigetragen habe.

erträglichen Behandlung, welche ihm bei seinem Lehrmeister zu Theil geworden war und ihn zur Flucht getrieben hatte, war er doch fest entschlossen gewesen, ohne Murren zu demselben zurückzukehren, wenn Stephan Milow sich nur unter dieser Bedingung sollte bewegen lassen, die kleine Elisabeth zu sich zu nehmen. Sie hatte ja jetzt wirklich Niemand mehr auf der ganzen weiten Welt, denn die Frau mit den harten, vergrämten Gesichtszügen, welche sich ihre Tante genannt hatte, war vor Bernhards Augen in den Wagen der Todten getragen worden. So fest hatte er darauf gerechnet, seinem jungen Schützling schon morgen die gute Nachricht bringen zu können, daß ihn die Verklärung seiner freudigen Zuversicht jetzt vollständig niederschmetterte. Alles Andere erschien ihm beinahe gleichgültig gegenüber dieser grausamen Enttäuschung und nur wie unter dem Druck einer dumpfen Betäubung verrichtete er die Arbeiten und Dienste, welche der Arzt und die Wärterin im Interesse seines schwerkranken Vaters von ihm verlangten.

Fünftes Kapitel.

Seit der Eisenbahnkatastrophe bei Ragosowo, eine der furchtbarsten, welche sich jemals auf einer deutschen Strecke zugegetragen, waren acht Tage vergangen. Die hochgehenden Bogen der Erregung, welche bei der ersten Kunde des Ereignisses durch das ganze Land gefluthet waren, begannen sich bereits zu beruhigen und nur in der näheren Umgebung der Unglücksstätte selbst war der erschütternde Eindruck noch frisch in allen Gemüthern.

Vor dem Portal des Krankenhauses zu Hollingsstadt hielt der leichte Wagen mit den beiden Frauen, die in jener Schreckensnacht zu einer so wilden Fahrt gezwungen worden waren, und in dem Sprechzimmer des Direktors saß der Gutsbesitzer Rodewald. Von der wilden Verzweiflung, welche ihn damals an der Bahre seines Kindes ergriffen hatte, war nichts mehr in seinem Wesen zu bemerken, aber die Spuren des Geschehenen hatten sich ihm unverwischbar aufgeprägt. Sein graues Haar war weiß geworden, und sein Haupt hatte sich nach vorn geneigt, wie wenn es an einer schweren unsichtbaren Last zu tragen hätte. Es war etwas Mäßes in seiner Haltung wie in dem Ausdruck seines scheinbar um ein Jahrzehnt gealterten Gesichts. (Fortsetzung folgt.)

Rußland werde den Traditionen freundschaftlicher Beziehungen zu allen Mächten treu bleiben und in der Achtung vor Recht und gesetzlicher Ordnung die sicherste Gewähr für die Ruhe des Staates erblicken.

Der Erlaß des Kaisers Nikolaus II. an das finnländische Volk ist aus Kuopio vom 6. November datirt und lautet: „Setzt euch nach Gottes Fügung in den ererbten Besitz des Großfürstenthums Finnland gekommen, haben wir fürderhin die Religion und die Grundgesetze des Landes befestigen wollen, sowie auch die Rechte und Privilegien, welche jeder Stand und die Einwohner insgesamt, Hohe und Niedrige des gesamten Großfürstenthums laut der Verfassung dieses Landes bisher genossen, und wir versprechen, alle diese Vorrechte und Verfassungen fest und unverrückt in ihrer Kraft und ihrem Werte zu erhalten.“

Wie die „Kreuzzeit.“ aus bestunterrichteter Quelle erfährt, findet die Hochzeit des Kaisers Nikolaus II. mit der Prinzessin Alix am 22. November statt. — Zu dem von uns nach der „Köln. Ztg.“ mitgetheilten Bericht über den Uebertritt der Prinzessin Alix von Hesse zum orthodoxen Glauben erfahren die „B. N. N.“ von vertrauenswürdiger Seite, daß das Durchstreichen eines Schriftstücks, von welchem in dem Bericht die Rede ist, bereits zu Beginn des Sommers in Darmstadt stattgefunden habe.

Dem „Reut. Bur.“ wird aus Tschifu, dem 12. d. M., gemeldet: Die japanische Flotte unternahm gestern Abend zwischen Tschifu und Wei-hai-wai eine Rekognoszierung. Die Schiffe des Nanyang-Geschwaders vereinigten sich in dem Golf von Petchili mit der Peiyang-Flotte. In Port Arthur befinden sich gegenwärtig 30 000 Japaner.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November 1894.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Präsidenten des Oberlandesgerichts in Celle, Schönstedt, der bekanntlich als Nachfolger des Herrn v. Schelling zum Justizminister ernannt werden dürfte.

— Die Kaiserin begab sich am Dienstag Vormittag nach Berlin und wohnte der Einweihung der nach den Plänen des Bauroths Prof. Wolff erbauten Kapelle des Elisabeth-Kinderhospitals in der Hasenheide bei.

— Prinz Heinrich wird auf seiner Reise nach Petersburg begleitet sein von Generalleutnant von Villeneuve, Gen.-Lieut. Generaladjutant von Pleßen und Oberlieut. Flügeladjutant von Nolte. Vom prinzipaligen Hofstaat sind ausserlichen Hofmarschall Frhr. von Sedendorf und Adjutant Kapitän von Colomb. Der Tag der Abreise ist noch nicht definitiv bestimmt.

— Die Retiradevereinbarung ist plötzlich abbestellt worden. Als gestern Abend gegen 9 Uhr der letzte Hammerschlag an dem Altar im Lustgarten erfolgt war, traf auf dem Drahtwege der Kaiserliche Befehl ein, daß die Vereidigung hinausgeschoben sei. Ordnonanzen hatten bis 11¹/₂ Uhr nachts zu thun, um den Befehl nach den Kasernen zu bringen. Ein Grund für den Ausfall der militärischen Feier ist noch nicht bekannt. Schon um 10 Uhr war die Umgebung des Lustgartens mit dem Publikum stark besetzt. Da man den Altar sah, glaubte man nicht an die Nachricht, daß die Vereidigung ausfalle. Ein neuer Termin ist noch nicht festgesetzt worden. In Potsdam ist die auf Mittwoch festgesetzte Vereidigung bisher nicht abbestellt worden.

— Der Reichskanzler empfing in München auch den Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Georg Hirtz, und stellte die Gewährung einer Audienz für den Gesamtverband in Berlin in Aussicht.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat die Kundgebung, welche ihm zu Ehren von den Vereinen und der Bevölkerung Straßburgs geplant ist, angenommen und den Wunsch ausgesprochen, daß dieselbe in der Art eines Lampionzuges am Sonntag den 18. d. Mts. abends gegen 6 Uhr stattfinden möge. — Wie die „Straßb. Post“ meldet, haben Rektor und Senat der Universität Straßburg an den Fürsten eine in den wärmsten Ausdrücken gehaltene Dankadresse für sein Wirken als Statthalter der Reichslande gerichtet. Die philosophische Fakultät ernannte ihn zum Ehren doktor.

— In der gestrigen Sitzung der außerordentlichen Generalsynode gelangte folgendes Erwidertelegramm des Kaisers auf die telegraphische Mitteilung über die Annahme des Agenden-Entwurfs zur Verlesung: „An den Vorstand der Generalsynode, Berlin. Die Meldung der einmütigen Annahme der Agenden-Vorlage seitens der Generalsynode hat mich mit Freude und Dank erfüllt. Ich hoffe zu Gott dem Herrn, daß die neue Agende durch freiwillige Aneignung seitens der Gemeinden zur Festigung unseres theuren, evangelischen Glaubens und zur reicheren und tieferen Erbauung der Gemeinden dienen werde. Das walte Gott!“

— Unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Doetticher, fand heute Nachmittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt, welcher auch der neue Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten beiwohnte. Derselbe hat die Geschäfte des hannoverschen Landesdirektoriums bereits am Sonntag formell übergeben, kehrt aber noch auf einige Tage nach Hannover zurück.

— Der am Sonntag aus Petersburg zurückgekehrte chinesische Gesandte hat noch an demselben Tage im chinesischen Auswärtigen Amt wegen einer Friedensverhandlung zwischen China und Japan unterhandelt und über das Ergebnis seiner Vorstellungen gleich darauf nach Peking telegraphisch berichtet. Der Gesandte reist morgen, Mittwoch wieder nach Petersburg, um den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen und kommt dann wieder nach Berlin.

— Ein gestern vom Frhrn. v. Schorlemer-Alt im Namen des landwirtschaftlichen Hauptvereins in Münster abgefaßtes Begrüßungstelegramm beantwortete der Landwirtschaftsminister Frhr. von Hammerstein-Loxten sehr freundlich. Er schrieb, er danke herzlich und werde eifrig für das Wohl der Landwirtschaft kämpfen, er hoffe dabei auf ihre Unterstützung.

— Die „Kreuzzeit.“ erklärt jetzt auch die Meldung über die „Berl. Neuest. Nachr.“ des Kaisers „Sang an Aegir“ solle auf Anweisung des Ministers unter die von den Schülern der oberen Klassen zu singenden Lieder aufgenommen werden, für unrichtig. Eine das Lied betreffende ministerielle Verfügung sei überhaupt nicht ergangen.

— Der Ausschuß des Bundestaths für Handel und Gewerbe hielt am Dienstag eine Sitzung.

— Der Ausschuß der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer, tritt am 7. Dezember d. J. zusammen, um über die Generalversammlung und die in derselben zu verhandelnden Themata zu beschließen. Als solche sind u. a. vorgeschlagen: Die leitenden Gesichtspunkte einer wirksamen Agrarpolitik, die Enquete des Jahres 1894 über die Währungs- und Agrarfrage und die Ergänzung des Programms der Vereinigung durch Stellungnahme zur Schutzzoll- und Währungspolitik.

— Die Einfuhr von lebendem Rindvieh und frischem Rindfleisch aus Amerika wird jetzt auch — dem „Reichsang.“ zufolge — in Württemberg verboten.

— Die im Oktober d. J. produzierte Menge inländischen Branntweins betrug 132 514 Hektoliter reinen Alkohols gegen 76 000 Hektoliter im Oktober v. J.

Das Leichenbegängniß des Zaren.

Die sterbliche Hülle Kaiser Alexander III. hat gestern das Endziel ihrer weiten Fahrt durch Rußland erreicht. Nachdem Moskau vom tobtten Zaren Abschied genommen, hat der prunkvolle Trauerzug gestern Petersburg erreicht, woselbst die Leiche des verewigten Zaren zum letzten Male feierlich aufgebahrt und etwa eine Woche lang dem trauernden Volk zugänglich gemacht werden soll.

Wie aus Petersburg vom 12. gemeldet wird, hatte sich die Physiognomie der Stadt seit 12 Stunden völlig verändert. Hunderttausende durchfluteten die Straßen, durch die sich nach der offiziellen Bekanntmachung der Trauerzug bewegen wird. Tausende von Arbeitern sind mit der Herstellung der eigentlichen öffentlichen Dekorationen beschäftigt. Vom Nikolai-Bahnhof, den Newsky-Prospekt entlang, an der Admiraltität vorüber zur Nikolai-Brücke scheinen die Dekorationen erst heute angebracht zu werden. Zu beiden Seiten des Weges sind Trauerfäulen und Oblakien errichtet und mit Trauerfarben drapirte Triumphbögen aufgestellt. Das Anitschkow-Palais, der Wohnsitz des verstorbenen Kaisers, ist ganz schwarz ausgekleidet, mit Ausnahme der roten Säulen in der Front, die sich eindrucksvoll abheben. Von öffentlichen Gebäuden ragen durch ihren Trauerschmuck hervor die Duma, die holländische, die katholische und die reformierte Kirche. Auch alle Privatgebäude sind würdig geschmückt. Um 10 Uhr abends waren die Arbeiten noch nirgends beendigt, mit Ausnahme des Englischen Quai, wo seit gestern die Traueraus schmückung ernst und würdig durchgeführt ist. Es herrscht anhaltendes Tauwetter. Um 5 Uhr nachmittags erschienen in feierlichem Zuge berittene Trauerherolde in schwarzen Sammetmänteln, auf welchen das Reichswappen eingestickt ist. Die mit Federhüten geschmückten Herolde begleiteten Trompeter und eine Eskadron der Chevalier-Garde zu Pferde. Das Publikum umdrängte den feierlichen Zug, der auf allen größeren Plätzen Halt machte. Die Herolde verkündeten nach einer Trompetenfanfare die Ankunft der sterblichen Hülle Kaiser Alexanders in Petersburg.

Das Eintreffen des Zuges mit der Kaiserlichen Leiche erfolgte auf dem Nikolai-Bahnhofe pünktlich um 10 Uhr nachmittags. Der Trauerzug bestand aus 10 Waggons. Beim Ausheben des Sarges fand im fünften Waggon eine kurze religiöse Ceremonie statt, wobei der Kaiser, der Prinz von Wales, die Großfürsten und andere Fürslichkeiten den Sarg umstanden. Die Kapelle intonirte die Hymne: „Kol Slawen“, die Sänger stimmten einen Trauerchor an, die Grenadiere der Leibgarde schlugen Trommelwirbel. Vor der Halle wurde der Sarg in den reich mit gelbem Seidenbrokat und Gold decorirten Leichenwagen gehoben, welcher von Grenadieren in dunklen Röcken und Harnmützen umgeben war. Diese, sowie die rothen Kostüme des Leibkorpul des verstorbenen Kaisers und die Uniformen der Generale und Offiziere aller Waffengattungen ergaben ein höchst eindrucksvolles Bild. Um 10¹/₄ Uhr setzte sich der Leichenzug vom Bahnhof nach der Peter Pauls-Kathedrale in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten: Der Kaiser, der Prinz von Wales und die Großfürsten, hierauf die Adjutanten und das Gefolge. In Trauerwagen folgten alsdann die Kaiserin-Witwe, die kaiserliche Braut und die Großfürstinnen, von der Menge ehrerbietig begrüßt. Viele Offiziere weinten laut, als der Leichenwagen in Sicht kam. Die Straßen sind von einer unabsehbaren Menge angefüllt, doch herrscht überall die größte Ordnung. Die ausländischen Journalisten werden von den Behörden anfs liebenswürdigste behandelt.

Der 5 Werst lange Leichenzug ging den Newsky-Prospekt entlang über den Admiraltitäts-Prospekt, den Englischen Quai und bog gegen 1 Uhr Mittags über die Nikolai-Brücke und den Universitäts-Quai an der Börse vorbei nach dem Alexanderpark ein. Eine halbe Stunde später verkündete der Kanonenbonner der Festungsgeschütze, daß die Leiche an dem für sie bestimmten Ruheplatz in der Peter Pauls-Kathedrale angelangt war. Die Glocken ertönten und die Geistlichkeit trat heraus.

Auf dem langen Wege hatte der Trauerzug vor dem Anitschkow-Palais einen kurzen Aufenthalt genommen, ebenso vor der Jaakskathedrale und der historischen Dreifaltigkeitkirche in der Nähe der Peter Pauls-Festung, wo überall ein kurzer Gottesdienst abgehalten wurde. Der Kaiser und der Prinz von Wales gingen die ganze Strecke zu Fuß, nur der Großfürst Wladimir, der Oberkommandirende des Gardekorps, war von den Fürslichkeiten zu Pferde. Zar Nikolaus trug die Oberuniform des Preobraschenski-Regiments, der Prinz von Wales die russische Marine-Uniform. Die gesamte Geistlichkeit Petersburgs schritt vor dem Leichenwagen, vier Stabsoffiziere gingen zu Seiten des Sarges. Der Zug war feierlich und großartig. Man fühlte, daß alles aufgebietet war, um die letzten Ehren für den Landesheerrn glänzend zu gestalten.

Die Zahl der an das Hofministerium gelangten Gesuche, in welchen um die Erlaubniß gebeten wird, Kränze auf den Sarg des Zaren niederlegen zu dürfen, ist enorm hoch. Von Sibirien aus sind in Moskau zwei Silberkrone zum Preise von 15 000 bzw. 5 000 Rubeln bestellt worden.

Ausland.

Stockholm, 12. November. Professor Dr. Curtius in Berlin ist zum Kommandeur des Nordstern Ordens erster Klasse, der Direktor des geodätischen Instituts in Potsdam, Dr. Helmert, zum Kommandeur desselben Ordens zweiter Klasse ernannt worden.

Kopenhagen, 13. November. Der König und Prinz Waldemar sind heute Vormittag über Gjeser und Berlin nach Petersburg abgereist.

London, 13. November. Wie die Morgenblätter melden, wurde gestern vor dem Gerichtsgebäude am Londoner Strand eine Bombe mit Zünder entdeckt. Verhaftungen wurden bisher nicht vorgenommen.

Petersburg, 13. November. Der Prinz von Wales ist zum Ehrenchef des Kiower Dragoner-Regiments ernannt worden. — Kaiser Nikolaus verlieh dem Professor Sacharin eine werthvolle Tabatiere mit dem Portrait des Kaiser Alexander. — Professor Leyden, dem ein Arzthonorar von 1000 Rubel pro Tag zugesichert war, soll in Berücksichtigung seiner aufopfernden Hingebung, womit er den Zaren pflegte, eine weitere ansehnliche Summe, wan spricht von 75- bis 100 000 Rubeln, zur Verfügung gestellt werden.

Provinzialnachrichte.

Strasbourg, 11. November. (Der von der Stadt mit der Gesellschaft Helios abgeschlossene Vertrag) enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: „Die Gesellschaft übernimmt für den Preis von 56 400 Mk. die vollständige Einrichtung der Beleuchtungsanlage, ausschließlich des Baues der Maschinenräume. Die Leitung wird durch fast alle Straßen, ev. auch bis zum Bahnhofe hergestellt, sodas allen Interessenten bequemer Anschluß geboten ist. Die Gesellschaft übernimmt für die Einrichtung eine zweijährige Garantie; ferner garantiert sie dafür, daß die jährlichen Betriebskosten 12 120 Mk., wovon ca. 3000 Mk. auf Kosten der gleichzeitigen Schlachthausbetriebs zu setzen sind, nicht übersteigen. Die Kosten dieser Einrichtung, sowie des Schlachthausbaues, will die Stadt durch Aufnahme einer Anleihe von 116 250 Mk. decken.“

Schwet, 13. November. (Verschiedenes.) Die Mitteilung, daß ein hiesiger Subaltern-Beamter in der Barletta-Lotterie 500 000 Franks gewonnen hat, bestätigt sich nicht. — Das Borwerk Julianowo ist nach dem „Soniec“ von dem bisherigen Besitzer Zweiger an die Anstiebelungskommission verkauft worden. — Die Firma Siemens u. Halske in Berlin beabsichtigt die elektrische Beleuchtung der ganzen Stadt für eigene Rechnung zu übernehmen, wenn die Beteiligung der Geschäftskreise und Gewerbetreibenden eine ausreichende ist. Ein Vertreter der Firma, Herr Otto Rannegieser-Bromberg, war heute hier anwesend und hat die Verhaftung der Frau Kellermann und ihres Wirtches in Grutsham wegen Verdachts, den Tod des betr. Offiziers gewaltsam herbeigeführt zu haben, hat zur Zeit viel Aufsehen erregt. Wie jetzt gemeldet wird, sind beide Personen Ende voriger Woche aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Straubenz, 13. November. (Zur Errichtung eines Volksbades) hat sich hier ein Komitee gebildet, das aus den Herren Rechtsanwalt Wagner, Kreisphysikus Dr. Heynacher und Stadtbaurath Bartholomäus besteht. — Marienwerder, 13. November. (Körterm.) Der für den 16. d. M. auf dem Hote des hiesigen Landgesells anstehende Termin zur Lösung von Privatdelikten und zur Vorstellung von Mutterkuchen befehrt deren Eintragung in das westpreussische Stutbuch ist auf den 21. d. M. vormittags 11¹/₂ Uhr verlegt worden.

Marienburg, 12. November. (Mordaffäre.) In Dirschau befindet sich ein Arbeiter Splitt in Haft, welcher in dem Verdacht steht, einen Arbeiter Satowski an der Eisenbahnbrücke bei Marienburg ermordet zu haben, beraubt und dann die Leiche in die Rogat geworfen zu haben. Damals, es war während der Kaiserfeier, wurde das Gerücht verbreitet, Satowski sei in Folge einer Wette über die Rogat geschwommen und dabei ertrunken. Deshalb erfolgte auch die Vererdigung der Leiche auf dem hiesigen katholischen Armenkirchhof anstandslos. Heute wurde jedoch auf gerichtliche Anordnung die Ausgrabung der Leiche vorgenommen, um die Todesursache des Satowski festzustellen.

Rentz, 13. November. (Bazar.) Der hiesige Frauen-Zweverein veranstaltete gestern einen Wohlthätigkeitsbazar, zu welchem die Kaiserin auf Bitten der Vereinsvorsitzenden mehrere werthvolle Geschenke übersandt hatte.

Danzig, 13. November. (Verschiedenes.) In der heutigen Generalversammlung des Hauptvereins der deutschen Lutherkirchen wurde der Etat für 1894/95 in Einnahme und Ausgabe auf 2691 Mk. festgelegt. Der gegenwärtige Kasseebestand beträgt 3248 Mk. An Gesamtunterstützungen wurden im verfloßenen Jahre aus den Mitteln des Centralvorstandes 1110 Mk., aus denen des hiesigen Vereins 1500 Mk. gewährt. Es liegen wieder viele Unterstützungsgeluche vor. — Die hiesige russische Kolonie, mit dem Generalkonsul Herrn Wrangel-Rudenhof an der Spitze, wird einen großen massiven Silbertranz auf dem Grabe des Kaisers Alexander III. niederlegen lassen und zu diesem Zwecke eine besondere Deputation nach Petersburg senden. — Dem Vernehmen nach ist an Stelle des Geheimen Regierungsraths und Medizinalrathes Dr. Gieschner in Danzig, dessen Abschiedsgeluch bewilligt worden ist, Kreisphysikus Dr. Bornträger aus Sulingen in Aussicht genommen. — Gestern begann unsere Wasserleitung den Tag ihres 23jährigen Bestehens. — Die Straßammer verurtheilte den früheren Strominspektor Bach wegen 18 Verbrechen zu 6 Monaten Gefängniß. Die mitangeklagten Strominspektoren wurden ebenfalls zu Gefängniß bzw. Geldstrafen verurtheilt.

Elbing, 12. November. (Verschiedenes.) Das Rittergut Klein Riddersdorf bei Heiligenbeil ist in den Besitz des Herrn Rentier Dahnheimer aus Elbing, früher Grunau Höhe übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 330 000 Mark. — Seitens des Konfessionsrats zu Danzig sind nunmehr 1. die durch Aufträgen des Herrn Pfarrer Ladner an der hiesigen St. Marienkirche zur Neubebauung kommende zweite Pfarrstelle und 2. die infolge der Pensionirung des Herrn Pfarrer Becker aus unserer St. Annenkirche zur Erledigung gekommene 2. Pfarrstelle ausgeschieden worden. Das Einkommen jener Stelle beträgt 3423 Mk. neben freier Wohnung. Die St. Marienkirche zählt etwa 5200 Seelen. Das Einkommen für die Stelle an St. Annen beträgt neben freier Wohnung 2460 Mk. jährlich, wovon bis Ende September 1902 eine Pfündenabgabe von jährlich 676 Mk. an den landesfürstlichen Pensionsfonds abzuführen ist. Die Annengemeinde zählt etwa 7600 Seelen. — Heute ist mit dem Wiederaufbau des durch Brand eingestürzten Neufeldischen Emailwerkes in vergrößertem Maßstabe begonnen worden. — Gestern Abend hat sich der 66 Jahre alte Nachtwächter Karl Schmidt erhängt. — In Nideßwalde soll es einmal einen Bauern gegeben haben, welcher so viel Goldstücke besaß, daß er dieselben in Fässern aufbewahren mußte. So reich sind nun unsere Bauern heutzutage nicht, indessen giebt es auch noch jetzt Besitzer in der Niederung, welche über ein ansehnliches Vermögen verfügen. Kürzlich vererbte sich dort die Tochter eines Besitzers und erhielt außer der üblichen, nicht ganz ärmlchen Aussteuer eine baars Mitgift von Hunderttausend Mark. Vorsicht ist beim Heizen neuer oder ausgebeßelter Stubenöfen geboten. Eine in der Wasserstraße wohnhafte Frau benutzte als Heizmaterial Hobelspähne, welche eine schnelle und starke Hitze im Ofen entwickelten. Letztere veranlaßte wahrcheinlich die Bildung von Wasserdämpfen, denn plötzlich explodirte der Ofen. Die Stubenbewohner kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schreck davon.

Dresde, 13. November. (Verschwunden.) Der Zahlmeister von Bettow ist seit dem 19. v. M. nicht wieder in seine hiesige Wohnung zurückgekehrt. Die Annahme, daß derselbe mit Kassegeldern flüchtig ist, trifft nicht zu, da solche nicht fehlen. Es muß vielmehr ein Unglücksfall vorliegen. Die Gattin des Verschwundenen bittet, jede Nachricht, die zur Auffindung des Genannten führen könnte, ihr schleunigst zugehen lassen zu wollen.

Braunsberg, 12. November. (Begnadigung.) Der Kaiser hat von dem ihm zustehenden Begnadigungsrechte Gebrauch gemacht und die dem Urteil des hiesigen Schwurgerichts vom 25. Juni d. J. wegen Gattenmordes zum Tode verurtheilte Besitzerin Louise Andt geb. Kolberg aus Kahlwalde begnadigt, indem er durch Allerhöchsten Erlaß vom 31. Oktober die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnißstrafe umzuwandeln geruht hat.

Rönigsberg, 13. November. (Jubiläum des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins.) Unter reichlicher Theilnahme begann heute 1 Uhr im Schützenhause die Festsammlung zum 50jährigen Jubiläum des ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins mit der Festsrede des Obervorstehers, Justizrath Reich-Weissen. An dem Feste nahmen über 500 Personen theil. Zahlreiche Begrüßungsschreiben waren eingelaufen.

Rönigsberg, 13. November. (Gewerbeausstellung.) Der Ausstellungsplatz für die norddeutsche Gewerbeausstellung ist nun durch einen 1¹/₂ Kilometer langen Baum nach Norden und Westen abgegrenzt; für den anderen Theil bildet das der Ausstellung dienende Establishement

Sufenpark und die Gebäude der Sufenstrichstraße die Grenze. Man kann das sehr bedeutende, eine völlige Hochebene bildende Terrain übersehen, auf dem sich schon einzelne Bauwerke erheben, der Leich ausgehoben (3000 Cbm. Erdreich) und ein Hügel aufgeschüttet wird, neben dem 40 Meter hohen elektrischen Leuchtthurm, der die völlige Uebersicht über das ganze Ausstellungsterrain zu gewähren vermag.

Wilkallen, 11. November. (Schwindler.) Seit längerer Zeit bereift ein „Auswanderungsagent“ den Kreis, der kleineren Besitzern gefälschte Ueberfahrtskarten verkauft. Nicht allein durch den Verlust des Fahrgeldes, sondern auch durch den Verkauf ihrer Grundstücke ist diesen Leuten ein bedeutender Nachtheil erwachsen. Vor dem Schwindler, welcher jedenfalls auch andere Gegenden unsicher machen wird, muß dringend gewarnt werden.

Amsterdamburg, 12. November. (Ein gräßlicher Unfall) ereignete sich am Sonnabend Abend um 3 Uhr vor dem Schloßthor neben der Ulanen-Kaserne. Der Knecht Metzfchweid und der Arbeiter Friedrich-Pätich aus Althof fuhren mit einem Fuhrer Dung aus der Stadt nach Hause. Pätich gerieth mit einem Fuß zwischen die Speichen eines Winterrades, wurde in dasselbe vollständig hineingezogen und in der schrecklichsten Weise zugerichtet. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Aus Ostpreußen, 10. November. (Verschiedenes.) Unter den kaiserlichen Gästen während des Kaisermanders fiel unter anderen auch Graf Vonsdale, welchen der Kaiser ganz besonders auszeichnete, im Publikum allgemein auf. Zum Andenken an die ostpreussische Tage hat der Herr Vonsdale dem Kaiser einen Vollblut-Hengst zum Geschenk gemacht. Der Hengst wird in Berlin vom Kaiser besichtigt werden und soll dann, der „Sportwelt“ zufolge, nach Krakau gebracht werden.

Im dem dem Herrn Dekonominerrath Schulz-Orlau gehörigen Walde bei Marienburg wurde ein mächtiger Königsadler (aquila imperialis) erlegt; er hatte eine Flügelspannweite von 2,23 Meter, eine Länge von 86 Zentimeter und wog 11 Pfund; er wurde zum Ausstopfen nach Königsberg geschickt. Bei der Firma Schwarzlopf-Berlin sind vor nicht langer Zeit von der sibirischen Bahnverwaltung 50 komplette Lokomotiven bestellt worden. Die erste dieser Maschinen ist am 7. d. in Gydtkubnen eingetroffen und sofort auf russisches Gebiet überführt worden.

Argenau, 12. November. (Der hiesige Bürgermeister K.) wurde vor einiger Zeit in Folge einer bei der Staatsanwaltschaft eingereichten Denunziation wegen eines Vergehens in seiner Eigenschaft als Standesbeamter angeklagt und zu der niedrigsten Strafe von vier Wochen Gefängnis verurtheilt. Vor etwa acht Tagen wurde K. vor der Strafammer in Znowyaslav von einer gleichfalls in Folge einer Denunziation erhobenen Anklage wegen Freiheitsberaubung und Erpressung freigesprochen. Da noch weitere Denunziationen ergangen sind und durch alle diese Vorgänge die Gesundheit des K. sehr erschüttert ist, so hat ihm seine vorgelegte Behörde einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt.

Bromberg, 12. November. (Zerlegbares Boot.) Der Kaufmann Schöne von hier, hat ein Patent auf ein zerlegbares Boot nachgeschaut, dessen Bekleidung getheertes Segeltuch ist. Gestern hat eine Probeahrt auf einem solchen Boot stattgefunden. Das Gerippe, welches zusammengesetzt war, wurde bis zum Ufer der Brähe gefahren, dann zerlegt, das Innere mit Bänken versehen und demnächst in das Segeltuch gehüllt und ins Wasser gelassen. Das Klarlegen des Bootes dauerte bis zum Zinswasserlassen 10 Minuten. In dem Boote befanden sich 12 Personen. Von der österreichisch-ungarischen Regierung hat Herr S. ein Patent auf die Erfindung erhalten.

Umrückstadt, 12. November. (Brandunglück.) In der Nacht zum Donnerstag brach in der Wohnung des Scheerenklebers Mysinski hier großer Feuer aus, das jedoch bald bemerkt und gelöscht wurde, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben. Mysinski jedoch, welcher das auflodernde Feuer zu erlösch suchen, verbrannte sich dabei in so entsetzlicher Weise Kopf und Brust, daß er Freitag Nachmittag unter größtem Schmerzen seinen Geist aufgab.

Drowo, 13. November. (Hinrichtung.) Heute früh wurde auf dem hiesigen Gefängnißhofe Boleslaw Nowicki, der Mörder der Szoika'schen Eheleute, durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. Sein Vater ist zu lebenslänglichem Zuchthaus benachigt worden.

Solp, 12. November. (Das hiesige Schwurgericht) hat den Stadthauptmann-Rezeptor Hinz wegen Unterschlagung und falscher Buchführung zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

Sokalnachrichten.

Thorn, 14. November 1894.

(Stadtverordnetenwahlen.) Bei der heutigen Wahl der zweiten Wählerabtheilung, die um 1 Uhr mittags beendet war, wurden die auscheidenden Svv. Kaufmann Dietrich, Jeweller Hartmann, Bantler Gohn und Kaufmann Kordeß auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt. Als Ergänzung für Widert (bis 1896) wurde Herr Kaufmann Schmidt gewählt, wogegen die Ergänzung für Gerbis (bis 1898) noch unentschieden blieb. Die meisten Stimmen erhielten bei dieser Wahl die Herren Kaufmann Göwe und Rechtsanwält Feilchenfeld, welchen denen daher Stichwahl stattzufinden hat. Auch bei der heutigen Wahl ist die Kandidatenliste der allgemeinen Wählerversammlung durch Kaufmann Engler, welcher den beiden nachträglich aufgestellten Kandidaten unterlegen ist.

In der gestern im Artushofe abgehaltenen Wählerversammlung der ersten Abtheilung ist die Wiederwahl der aus dieser Abtheilung auscheidenden Stadtv. Kaufmann Max Glückmann, Hoteller Leufke, Stadtrath Dr. Lindau und Kaufmann Robert Nitz beschlossen worden. Die in der dritten Abtheilung erforderlich gewordene Stichwahl zwischen den Herren Mittelschullehrer Sieg und Kaufmann Kunze findet am nächsten Montag vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr statt.

Man schreibt uns: In Wählerkreisen ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß Lehrer nicht wählbar seien. Dies trifft jedoch nur für solche Lehrer zu, welche an eigentlichen Volksschulen unterrichten, nicht aber für solche, die an Mittelschulen angestellt sind. In diesem Sinne haben die Herren Minister des Innern und der geistlichen u. Angelegenheiten unter 17. März 1887 den § 17 der St.-O. vom 30. Mai 1853 ertheilt, und das Ober-Verwaltungsgericht entschied unter 18. Febr. 1887, daß hiesige Lehrer nicht Gemeindebeamte sind. Ihre Anstellung folgt nicht dem § 56 Nr. 6 der St.-O.; die §§ 17 und 30 a. a. D. bringen sie in einen Gegenfall. Herr Sieg, welcher mit Herrn Kunze in die Stichwahl kommt, ist also zum Stadtverordneten wählbar.

(Wahlen zum Kreisrat.) Aus dem Wahlverband der Landgemeinden scheiden am 1. Januar 1895 folgende Kreisratsabgeordnete aus: Besitzer Kufel-Kutta, Fabrikbesitzer Born-Moder, Besitzer Pölsfuß-Pogowo, Besitzer Deuble-Bisch, Papau, Besitzer Stike-Pensau, Besitzer Minn auf Dienstag den 27. November cr. Vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Kreisraths abgehandelt. Aus dem Wahlverband der größeren Grundbesitzer scheiden aus die Herren Rittergutsbesitzer Major Rittergutsbesitzer von Kries-Friedland, Rittergutsbesitzer Meißner-Sängerau, Rittergutsbesitzer von Scjanietci Namra, Rittergutsbesitzer Strubing-Subianken. Die Ergänzungswahlen finden Donnerstag den 29. November cr. im Sitzungssaale des Kreisraths statt.

Die aus dem Wahlverbande der Städte auscheidenden Kreisratsabgeordneten Herren Stadtbaurath Schmidt und Stadtrath Fehlaue, Rittergutsbesitzer Schirmer und Rudies, sämtlich in Thorn, sind gestern Mittag im gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums wiedergewählt worden.

(Personalien.) Der Staatsanwalt Harte in Wiesbaden ist zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die königliche Regierung hat den Amtsvorsteher Pölsfuß in Rogowo zum Vorstehenden der Rittergutsbesitzer Fiskler in Lindenhof zum stellvertretenden Administrator des kombinierten Vereinigungsbezirks Nr. 7 sowie den Amtsvorsteher Blum in Gut Wislupisz zum Vorstehenden des kombinierten Vereinigungsbezirks Nr. 17 an Stelle der bisherigen Inhaber dieser Ämter ernannt. Der königliche Landrath hat die Wahl des Besitzers Adolf Hilt in Schönwalde zum Schulvorsteher und des Besitzers Adolf Schöne in Schönwalde zum Gemeindevorsteher bestätigt.

Thorn, als Leutnant Schützer vom 4. Ulanen-Regiment in Lindenhof bekannt, wird nach der „Sportwelt“ am 1. Dezember das 1. Bataillon v. 33. an mehrere Monate nach dem Hauptgefuhr Gradiß kommandirt.

(Resultate der diesjährigen Volksschullehrer-Prüfungen in Westpreußen.) An den sechs Seminaren unserer Provinz haben in diesem Jahre das erste Lehrereamen im Ganzen 191 Seminar-Abiturienten und vier Schulamtsbewerber gemacht. Die ersteren befanden sämtlich, nämlich bei den Seminaren zu Graudenz und Öbau je 30, Marienburg und Br. Friedland je 28, Tuchel und Berent je 26 und im Nebenterrain zu Marienburg 23. Von den vier Schulamtsbewerbern bestanden zwei. Es sind also in diesem Jahre im Ganzen 193 junge Leute ins Volksschulamt eingetreten gegen 217 im Vorjahre. Beifugt bedingter Anstellung machten in diesem Jahre 195 Lehrer die zweite Lehrprüfung, während sich im vorigen Jahre 225 derselben unterzogen. Die größte Teilnehmerzahl hatten die Seminare zu Öbau und Marienburg mit 39 und 37, die geringste die Seminare zu Graudenz und Br. Friedland mit 17 und 28 Lehrern aufzuweisen. Von den 195 Lehrern bestanden 143 (im Vorjahre von 225 195), außerdem wurde einem Lehrer die Lehrbefähigung für Unterlassen von Mittel- und höheren Lehrkursen zuerkannt. Im vorigen Jahre erhielten drei Lehrer diese Auszeichnung. Damals fielen bei der zweiten Lehrprüfung 13,34 pCt. durch. In diesem Jahre beträgt der Prozentsatz der Durchgefallenen 27,18 pCt. Demnach sind die Resultate der diesjährigen zweiten Lehrprüfungen erheblich ungünstiger als die der vorjährigen und auch überhaupt die schlechtesten aus den letzten 10 Jahren; denn es bestanden 1885 gleich 80,90 pCt., 1886 gleich 79,09 pCt., 1887 gleich 77,77 pCt., 1888 gleich 82,63 pCt., 1889 gleich 75,74 pCt., 1890 gleich 73,97 pCt., 1891 gleich 74,70 pCt., 1892 gleich 82,38 pCt., 1893 gleich 86,66 pCt. und in diesem Jahre nur 72,82 pCt. Eine Gegenüberstellung der Resultate der zweiten Lehrprüfungen an den einzelnen Seminaren ergibt Folgendes. Es bestanden in:

Öbau	in diesem Jahre 82,05 pCt., im Vorjahre 95,88 pCt.,
Marienburg	" " 78,37 " " 85,71 "
Br. Friedland	" " 75,00 " " 100,00 "
Graudenz	" " 70,58 " " 60,00 "
Tuchel	" " 66,66 " " 85,71 "
Berent	" " 63,10 " " 79,41 "

Im Durchschnitt in diesem Jahre 72,82 pCt., im Vorjahre 86,66 pCt.

Die besten Resultate hatten also in diesem Jahre die Seminare zu Öbau und Marienburg, die ungünstigsten die zu Berent und Tuchel aufzuweisen. Gegen das Vorjahr verbessert haben sich die Resultate nur in Graudenz, bei allen anderen Seminaren dagegen haben sie sich verschlechtert. Seit dem Jahre 1885 sind die Resultate der zweiten Lehrprüfungen an den katholischen Seminaren stets ungünstiger gewesen als an den evangelischen. In diesem Jahre ist das wieder der Fall; denn bei den evangelischen Seminaren Öbau, Marienburg und Br. Friedland bestanden von 104 Lehrern 82 oder 78,84 pCt., bei den katholischen Seminaren zu Graudenz, Berent und Tuchel dagegen von 91 Lehrern nur 60 oder 65,93 pCt.

(Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 13. November ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei den am 10. verstorbenen Kindern Hermann Weiß und Josef Homann zu Tolkmitt.

In Katel ist die Cholera von der Cholera-Kommission als erloschen erklärt worden.

(Handelskammer.) In der gestrigen Sitzung wurde Mittheilung von einem Schreiben der Polizeiverwaltung gemacht, wonach die Firma Ulmer u. Raun den von ihr am 15. Oktober 1892 geschlossenen Miethvertrag über die Benetzung des auf dem Grundstück Thorn, Culmer Chaussee Nr. 49 befindlichen Schuppens zur Petroleum-Lagerung gekündigt hat und der Vertrag am 22. d. Mts. abläuft. Da die Aufbewahrung von Petroleum in den Häusern nur bis zu einem gewissen Höchstquantum gestattet ist, so dürfte sich das Bedürfnis nach einem anderweitigen Lagerraum für Petroleum geltend machen. Die Kammer beschloß, an die Frage der Beschaffung eines neuen Petroleumschuppens erst dann heranzutreten, wenn aus den Interessententreffen die bezüglichen Wünsche laut werden; es sollen aber schon jetzt Ermittlungen darüber angefangen werden, ob der Pächter der Restauration nebst Schuppen auf dem Wollmarkt bereit ist, einen Schuppen zur Petroleum-Lagerung herzugeben, und wie ein anderer Petroleumschuppen zu beschaffen ist für den Fall, daß die Benetzung des Wollmarktschuppens zur Petroleum-Lagerung wegen der Feuergefahrlichkeit des Petroleum nicht angängig erscheint. Für die Erhebung der notwendigen Ermittlungen wurde eine aus den Herren Kuttler, Bissad und Matthes bestehende Kommission gewählt. In der D-Debatte wurde bemerkt, daß hier jährlich 12000 Ctr. Petroleum eingehen, trotzdem keine aber die Firma Ulmer u. Raun mit der Vermietung ihres Petroleum-Schuppens kein Geschäft gemacht zu haben. — Der Magistrat fragt an, ob die Handelskammer geneigt wäre, den Wollmarkt für die im Juni n. J. hier in Aussicht genommene einen Tag dauernde landwirtschaftliche Distriktschau herzugeben. Herr Bissad wurde beauftragt, hierzu die Zustimmung des Wollmarktpächters einzuholen. Für die Lage des 12., 13. und 14. Juni kann der Platz des Wollmarktes wegen allerdings nicht zur Verfügung gestellt werden. — Vom landwirtschaftlichen Verein Briefen ist die Mittheilung eingegangen, daß er den Beitritt zur Petition um Erleichterung der Kleinrenten abgelehnt, die Petition um Einführung billiger Eisenbahntarife für Getreide und Mühlenfabrikate bei Verendung nach dem Westen dagegen unterstützt hat. — Einem Antrage entsprechend, wird die Kammer bei der Eisenbahndirektion Bromberg vorstellig werden, im Interesse des Grenzverkehrs dahin zu wirken, daß auf der Uebergangsstation der Warchau-Wiener Bahn und Bodger Fabrikbahn bessere Zuganklüsse hergestellt werden. — Es wurde Kenntnis davon gegeben, daß bei Ulbr. Vießel u. Co. in Leipzig ein Adressbuch des russischen Import- und Exporthandels erschienen ist, das für Interessenten sehr wichtig ist. Der Preis beträgt 15 Mk.

(Wahl zur Handelskammer.) Für die Neuwahl von vier Mitgliedern der Handelskammer an Stelle der auscheidenden Herren Born-Moder, Kuttler, Kaminski und Rosenfeld ist Wahltermin auf Montag den 26. d. M., nachmittags 5 Uhr im Nicolaischen Lokale anberaumt.

(Reform-Verein.) Im Schützenhause (Mildeisches Zimmer) fand gestern Abend eine zahlreich besuchte Mitgliedsversammlung statt, in welcher die Freude darüber zum Ausdruck kam, daß es bei den Stadtverordnetenwahlen gelungen ist, den Vorstehenden des Vereins Herrn Raurermeister Plehwe durchzubringen. Ferner wurde Bericht über den am Sonntag stattgefundenen Parteitag in Bromberg erstattet und darauf folgte der angefündigte Vortrag „Alttestamentliche Mithbilder auf die Urgeschichte der Juden“, in welchem der Vortragende an der Hand zahlreicher Stellen der Bibel nachwies, daß das jüdische Volk die hauptsächlichsten Charaktereigenschaften, welche heute bekannt seien, schon vor Christi Geburt gehabt habe und daß es schon damals ein nomadisches und schadertreibendes Volk gewesen sei.

(Schützenhaustheater.) Blumenthals „Niobe“ erlebte gestern vor einem nur mittelgroßen besetzten Hause ihre Erstaufführung in Thorn. Das als Schwan bezeichnete Stück, für ein Lustspiel zu wenig gehalten und für eine Posse nicht derb und drastisch genug, stammt wie „Charley's Lante“ aus dem Englischen, ist aber an Erfolg gegen diese tolle Vorleser sehr zurückgeblieben. Das liegt daran, daß das der „Schönen Salathe“ nachempfundene Sujet nicht gerade originell ist und die Handlung trotz der Kürze des Stückes zu spärlich ist. Immerhin ist „Niobe“ nicht armer an Humor des Dialogs und Komik der Situation wie manch anderes poffenhafte Lustspiel und jedenfalls müssen wir Herrn Direktor Berthold dankbar dafür sein, daß er uns Gelegenheit gegeben hat, die Nothdurft kennen zu lernen. Von den Darstellern sind in erster Linie Frau und Herr Direktor Berthold zu nennen. Erstere hatte die Titelrolle inne und wußte durch die Art, wie sie als lebendig gemordete Statue in Ton und Haltung die Antike im Gegensatz zur anderen Zeit charakterisierte, nachhaltig auf die Laune der Zuschauer einzuwirken. Herr Direktor Berthold spielte den Peter Dunn, den unglücklichsten Hüter der Niobe, welcher durch die Verwundlung der Marmorfigur aus einer Verlegenheitsituation in die andere gebracht wird. Sein feinsinniges Spiel war sehr ergötzlich und bewies in überzeugender Weise, daß Herr Berthold für das Komikerfach hervorragend prädestinirt ist. Die übrigen Mitwirkenden boten gleichfalls gute Leistungen, so daß der lebhafteste Applaus, welcher bei den Mitschlüssen und wiederholt auch bei offener Scene erscholl, durchaus gerechtfertigt war. Auf die Dekoration der Bühne war wieder größte Sorgfalt verwendet, muß Herr Theatermeister Frels volle Anerkennung gebührt. — Bis Sonntag einschließlich bleibt das Theater geschlossen, weil das Lokal anderweitig vergeben ist; die nächste Vorstellung findet am Montag statt, an welchem Abend die Operettensposse „Flotte Weiber“ aufgeführt wird.

(Schwurgericht.) Zum Vorstehenden für die letzte diesjährige Sitzungsperiode, welche am 3. Dezember cr. ihren Anfang nimmt, ist Herr Landgerichtsrath Grafmann ernannt. Als Geschworene sind

folgende Herren einberufen worden: Landwirth Konrad Medelburg-Sumono, Rittergutsbesitzer Edwin von Barpart-Wibsch, Kaufmann Max Scharwenka-Gulmsee, Besitzer Adolf Krüger-Alt Thorn, königl. Oberförster Roberga-Ruda, herzogl. Oberamtmann Hellmut Neuschild-Neu Grabia, Gutsbesitzer Alexander Fahrle-Dumelle, Kaufmann Hugo Gussow-Thorn, Fabrikbesitzer August Born-Moder, Gutsbesitzer Fritz Moritz-Gut Kroschka, Rittergutsbesitzer Alfred Weiser-Mel-Bilhelmshausen, Rentier Abraham Adler-Bautenburg, Rittergutsbesitzer Eduard von Donimirski-Bisnowitz, Besitzer August Fehlaue-Scharnau, Kaufmann M. S. Hirschfeld-Öbau, Gutsbesitzer Wilhelm Klug-Ernstode, Gutsbesitzer Theophil Woeller-Blusowenz, Bäckermeister Emil Parson-Culm, Landmesser Johann Boehmer-Thorn, Gutsbesitzer Adolf Langsch-Kenczau, Hotelbesitzer Bernhard Thiesen-Bautenburg, Fabrikbesitzer Rudolf Peters-Culm, Administrator Max Wentzler-Blaudau, Rittergutsbesitzer Anton von Kalkstein-Blusowenz, Fabrikbesitzer Nathan Hirschfeld-Thorn, Besitzer Friedrich Junglaß-Borowo, königl. Domainenpächter Hans Brodmann-Wamerwitz, Rittergutsbesitzer Louis Richter-Rastow, Maschinenbauer Wilhelm Westhelle-Sadlinken und Rittergutsbesitzer Otto von der Meden-Samplawa.

(Steckbriefe.) Der Arbeiter Andreas Schmelowski, früher in Ostasjewo, und der domizillose Arbeiter Valentin Stomski werden von der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung beziehungsweise wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 10 Personen genommen.

(Zurückgelassen) zwei Handtücher in einem Lokale auf der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,02 Meter über Null. — Angekommen ist der Dampfer „Montroy“ mit Stückgütern aus Danzig.

(Aus dem Kreise Thorn, 13. November. (Der öffentliche Weg, welcher die Chaussee von Thorn nach Wiesenburg bei dem Gute Wintennau (Krowientec) in nördlicher Richtung verläßt und vor dem Gute Wiesenburg wieder in dieselbe einmündet, soll auf Antrag der königl. Garnisonverwaltung zu Thorn geschlossen werden. Einsprüche hiergegen sind binnen vier Wochen bei dem Amtsdorfscheher in Gurke zu erheben.

Mannigfaltiges.

(Stürme.) In Hamburg wüthete seit Dienstag Nacht 3 Uhr ein orkanartiger Südweststurm, der an Dächern, Schornsteinen, Fenstern und unter den kleinen Fahrzeugen auf der Elbe vielen Schaden anrichtete. Der Sturmsdampfer „Preußen“, der bei der Werft von Blohm und Voß lag, hat sich durch die Gewalt des Sturmes losgerissen und mehrfachen Schaden angerichtet, ist selbst aber unbeschädigt geblieben. Verletzungen von Personen sind bis jetzt nicht bekannt geworden. Der Sturm dauert noch an. Der Fernsprecherkehr ist bisher nur mit Mühe geführt, nach anderen Richtungen ist derselbe erschwert, jedoch nicht unterbrochen. — Auch in Lübeck wurde durch einen orkanartigen Süd-West-Sturm an den Häusern großer Schaden angerichtet. Der Glockenturm der Marienkirche gerieth ins Schwanken. Auf dem Dampfer „Strasburg“ wurde ein Matrose durch den Sturm vom Mast heruntergeschleudert und schwer verletzt. — Ebenso wüthete am Dienstag in Paris ein furchtbarer Sturm; derselbe dauerte bis Mitternacht und richtete beträchtlichen Schaden an. Die Anzahl der zertrümmerten Scheiben, der umgeworfenen Schornsteine, der entwurzelten Bäume ist unbeschreiblich. Nach den Morgenblättern sollen zwei oder drei Personen getödtet und viele, darunter mehrere schwer, verletzt sein. Aus den Häfen am Kanal La Manche und am offenen Meere werden zahlreiche Unglücksfälle berichtet.

Neueste Nachrichten.

Posen, 14. November. Privatmeldung. Staatsanwalt Heyne ist zum ersten Staatsanwalt in Gnesen ernannt worden.

Berlin, 14. November. Das Kriegsgericht zur Aburtheilung der in Magdeburg in Untersuchungshaft gehaltenen Oberfeuerwerker tritt, dem „B. T.“ zufolge, am 16. d. M. zusammen.

Bernburg, 14. November. Bei der Reichstagswahl erhielt Friedberg (nat.-lib.) 14 292, Schulze (Soz.-Dem.) 13 226 Stimmen.

Röln, 14. November. Der Petersburger Korrespondent der „Röln. Ztg.“ versichert, daß in aller nächster Zeit außer General Gurko, Kriegsminister v. Wanowski, den Kommandeuren der Militärbezirke Moskau und Wilna auch der Minister der Aeußern von Giers, ihre Ämter niederlegen werden.

Triest, 13. November. Nach der gestrigen Sitzung des Stadtrathes fand vor dem Rathhause eine lärmende Szene statt, indem Slaven und Italiener sich gegenseitig durch Zurufe beleidigten. Die Polizei versuchte die Menge und verhaftete 9 Personen, theils Slaven, theils Italiener.

Petersburg, 13. November. Der „Röln. Ztg.“ wird gemeldet: Nachträglich wird bekannt, daß das Kaiserliche Manifest nicht von Probedonoszew, sondern vom Direktor des Apanagendepartements Wjasmeki, ausgefertigt worden ist. — Es heißt, die Kaiserin-Witwe beabsichtige, nach Beendigung der Beilegungsfestlichkeiten sich für einige Zeit zur Pflege des kranken Großfürsten-Thronfolgers Georg nach Abas Tuman im Kaukasus zu begeben.

Petersburg, 14. November. Hirschmeldung. Wiederum wurden aufrührerische Proklamationen in zahlreichen Exemplaren verbreitet, welche mit den vor vierzehn Tagen vertheilten Flugblättern fast identisch sind. Die Polizei glaubt, die verbreiterischen Schriften seien vom Auslande aus eingeschmuggelt.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		14. Novbr.	13. Novbr.
Tendenz der Fonds Börse: fest.			
Russische Banknoten v. Kassa	224—50	223—65	
Wechsel auf Warschau kurz	220—80	220—25	
Breussische 3 % Konsols	94—25	94—10	
Breussische 3 1/2 % Konsols	103—75	103—75	
Breussische 4 % Konsols	105—80	105—90	
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	68—40	
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—25	—	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	106—70	106—50	
Distonto Kommandit Antheile	202—80	202—	
Oesterreichische Banknoten	163—70	163—85	
Weizen gelber: November	132—	131—	
Mai	138—	137—50	
loto in Newyork	59 c.	59 3/4	
Koggen: loto	114—50	114—	
November	114—50	114—	
Dezember	114—75	114—25	
Mai	119—	118—25	
Rübsl: November	43—90	43—80	
Mai	44—60	44—60	
Spiritus:			
50er loto	52—10	51—80	
70er loto	32—50	32—10	
70er loto	36—50	36—20	
70er loto	33—20	33—	
Distont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Röln, 13. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Fracht behauptet. Zufuhr 20000 Liter. Loto kontingentirt 51,75 Mk. Br., 51,50 Mk. Ob., nicht kontingentirt 32,25 Mk. Br., 31,75 Mk. Ob.

Am 13. d. M. starb in Zweibrücken nach lang m. schweren Leiden mein lieber Sohn, unser Bruder und Schwager

Bruno Müller

im Alter von 30 Jahren.
Um stillen Beileid bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Thorn den 14. November 1894

Julius Lange und Angehörige.

Dankfagung.

Den zahlreichen Freunden und Gönnern, die in Gemeinschaft mit den tief trauernden Hinterbliebenen das letzte Gedächtniß ihres theuren Dahingegangenen, des Herrn Redakteurs Oswald Knoll, in so theilnehmender Weise gefeiert haben, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank; besonders auch dem Herrn Pfarrer Jacobi, der die Herzen der in Schmerz und Gram gebeugten Verwandten am Grabe des Verewigten durch seine innige, trostreiche Zusprache aufrichtete u. zu neuer Hoffnung und Glauben stärkte.
Die schwer geprüften Angehörigen.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Anzeigen, daß ein Kind todtgeboren oder in der Geburt verstorben ist, wird, da diese Anzeigen nach § 23 des Reichsgesetzes über Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 spätestens am nächstfolgenden Tage geschehen müssen, das Standesamt künftig an Sonntagen von 10-11 Uhr vormittags dem Publikum zugänglich sein. Andere standesamtliche Akte werden zu dieser Zeit nicht aufgenommen.
Thorn den 11. November 1894.

Der Standesbeamte.

Stachowitz.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich den Gewerbebetreibern und den gewerblichen Arbeitern zur Kenntniß, daß die Diensträume der für die westpreussischen Kreise Thorn, Löbau, Straßburg und Briesen errichteten königlichen Gewerbeinspektion sich in Thorn, Baderstraße 26 II befinden. Die Dienststunden sind für die Zeit von 9-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags festgesetzt.

Um den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung über etwaige das Arbeitsverhältnis gewerblicher Arbeiter oder den Betrieb gewerblicher Anlagen (Dampfessel) betreffenden Fragen zu geben, habe ich Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr angelegt.

Auch an Wochentags-Abenden bin ich nach zuvoriger Vereinbarung anzutreffen.
Thorn den 31. Oktober 1894.

Der Gewerbeinspektor.

Garnn.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierseits:
1 Sopha mit rothem Bezug,
8 Coupons Baumollwaren
und um 10¹/₂ Uhr ebenfalls freiwillig:
1 Sopha und 2 Sessel mit rothem Plüschbezug, 1 mahagoni Sophatisch, 1 dito Kleiderspind, 1 dito Wäsche- spind, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 langen Spiegel mit Konsole, sowie Woll- sachen, Kapotten zc.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 14. November 1894.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. November cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer hierseits:
2 goldene Uhren und Ketten (für Herren und Damen), sowie 2 Wandspiegel
meistbietend zwangsweise versteigern.
Thorn den 16. November 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Husten- + Heil

(Brust-Caramellen)
von C. Uebermann - Dresden, sind das einzig beste diätet. Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei

J. G. Adolph.

Anerkannt bestes Klauenöl

für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von H. Möbius & Sohn, Hannover, ist zu haben bei Herrn S. Landsberger, Heiliggeiststr.

Heute

Donnerstag den 8. d. Mts.

habe ich nach stattgehabter Revision von Seiten der königlichen Regierung zu Marienwerder meine neue Apotheke unter der Firma

Annen-Apotheke

Brombergvorst. Mellienstr. 92 eröffnet.

Hochachtungsvoll

Iwan Doblow

Apothekenbesitzer.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Vermiethete Wohnungen sind folgende abzumelden, wosonst dem Vermieter die ganze Annoncengebühr zur Last fällt. Mietkontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann Gehrke, Culmerstr., zu haben. Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

- 7 Zimm., 1. Et., 1350 Mt. Copernicusstr. 3.
- 6 Zimm., 1. Et., 1050 Mt., Mellienstr. 89.
- 4 Zimm., 2. Etg., 700 Mt. Baderstr. 20.
- 3 Zimm., 1. Et., 600 Mt. Culmerstr. 28.
- 4 Zimm., 2. Et., 600 Mt. Brückenstr. 4.
- 4 " 2. " 400 " Garten-Hofstr. 48.
- 2 " Laden 400 " Copernicusstr. 9.
- 3 Zim. (Pferdestall) 1. Et., 400 Mt. Sofstr. 7.
- 3 Zimm., 3. Et., 400 Mt. Gerberstraße 18.
- 3 Zimm., 1. " 370 " Mauerstraße 36.
- 3 " 3. " 360 " Mauerstraße 36.
- 4 " Parterre 350 " Garten-Hofstr. 48.
- 4 " Erdgesch., 300 " Mellienstr. 136.
- Zwei Werkschuppen, 260 Mt., Baderstr. 10.
- 3 " Parterre 240 Mt., Sofstraße 8.
- 2 " 210 " Baderstraße 2.
- Comptoir, Part., 200 " Brückenstraße 4.
- Großer Hofraum, 150 " Baderstraße 10.
- Burschengel., Pferdesh., 150 Mt., Mellienstr. 89.
- 1 Zimm., 1. Et., 140 Mt., Heiliggeiststr. 6.
- 2 Zimm., Part., 30 Mt. mon. Brückenstr. 8.
- 1 " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.
- 1 " Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.
- 1 gewölb. Keller Baderstraße 2, 1. Etg.

BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP
(SEINE-INFÉRIEURE) Frankreich.



Der beste
aller Liqueure.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors:

A. Segrand aini

In Thorn zu haben bei: A. Mazurkiewicz.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwalten
in Thorn: Albert Olschewski, Schulstr. 20, I., (Bromb. Vorst.)
" Culmsee: C. v. Preetzmann.
Dieselben erbiten sich zu allen erwünschten Auskünften.



1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. — 100 versch., überseeische 250 Mt. — 120 bessere europäische 250 Mt. bei G. Zedemeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Strebel-Tinte,

Gebra.

Blooker's Cacao

stets die feinste Marke.

General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Damentuch

zu eleganten Promenaden- und Gesellschaftskleidern in 24 modernen hellen und dunklen Farben,

Doppelfries

zu Vorhängen, Vorhängen u. Stickerien empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon,

Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

Damen

werden in und außer dem Hause stets nach dem neuesten Mode-Journal frisiert. Damen-Frisuren separat. Haarwusch, als Saarpflege, Nadeln u. s. w., halte stets zu den billigsten Preisen auf Lager.

J. Sommerfeldt, Friseur.

Thorn 3, Mellienstrasse 100.

Adolf Wunsch's

Schuhfabrik

neben der Neustädtischen Apotheke 1868 gegründet 1868 empfiehlt sein

Lager von elegant selbstgefertigten Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln

zu ganz billigen Preisen, Bestellungen nach Maaf schnell und sauber, sowie Reparaturen.

frische Schnitzel

zum Preise von 12 Pf. per Centner frachtfrei Culmsee. Weniger wie 200 Centner werden nicht abgegeben.

Zuckerfabrik Culmsee.

Schlachtpferde

kauft und zahlt die höchsten Preise für die Hochschlächterei Moser G. Kunde.

Malzbier

in Flaschen bei W. Tadrowski.

Kann der Herr im Himmel auch heute noch große Dinge thun? Und welches ist die größte That, das größte Wunder unserer Zeit? **Öffentl. Vortrag** heute Donnerstag abends 8 Uhr in Nicolai's Saal. Jedermann freundlichst eingeladen.

Seglerstraße Nr. 4.

Aufträge für mich bitte ich im Restaurant Nicolai, Mauerstraße 62, abzugeben.

R. Schulz, Brunnenmeister.

Sämtliche Glaserarbeiten,

sowie Bildereinrahungen werden sauber und billig ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstr. 34

im Hause des Herrn Buchmann.

Zur Wintersaison

empfehle mein reichhaltiges Lager in Gesellschaftsspielen

für Kinder und Erwachsene. Lehr-Beschäftigungsmittel nach Fröbel's System.

Albert Schultz, Elfbathstr. 10.

Schmiedeeiserne

Grabgitter u. Kreuze

liefert billigt die Schlosserei von A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Erb-, Gersten-, Roggenschrot,

Weizen-, Roggen-, Futtermehl

offeriert billigt die Schlossmühle.

Pension.

Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schülerrinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring

geb. Dietrich, Thorn, Gerechtestr. 2, 1. Etage.

Hochfeine Tafelbutter

empfeht Haase, Gerechtestrasse 11.

Hotel-Verpachtung.

Nur für eine lumpige Pacht ist ein Hotel nebst Restauration und einem Saale mitten in der Stadt mit oder auch ohne Einrichtung krankheitshalber zu verpachten. Offerten sind an die Expedition dieser Zeitung unter A. B. zu richten.

1 Schreiber,

welcher der polnischen Schrift und Sprache vollkommen mächtig ist, kann sich zum sofortigen Eintritt melden bei

Dr. Stein, Rechtsanwalt und Notar.

Für einen ordentlichen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Knaben ist in meiner Buchdruckerei eine Lehrlingsstelle offen.

Zwei Knaben aus guter Familie, welche Luft haben, die Schneideerei zu erlernen, können jederzeit eintreten bei

Th. Gumowski, Schneidernstr., Gerechtestraße Nr. 2.

Ein Lehrling zur Bäderei

kann sofort eintreten bei

Max Szezepanski, Bäckermeister.

Ein ordentlicher Kaufbursche wird gesucht Klosterstraße 1, 1 Tr.

1 gut möblirtes Zimmer u. Kab., unweit der Post, von sof. zu v. Marienstr. 7, 1.

Ein gut möbl. Zim. billig zu verm., auch mit Pension. Neust. Markt 12, 3 Tr. I. f. m. Bd. m. a. o. P. v. v. Ludmaderstr. 4, 1.

1 Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Kabinett, Küche, Eutree und Nebengelassen sofort billig zu vermieten Breitestrasse 21, 2 Tr.

Ein gut möblirtes Zimmer an ruh. Mieth. b. z. verm. Schlossstraße 4.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferde- stall, Kasernenstr. 9 zu vermieten.

Rudolf Brohm.

Die Wohnung

des Herrn Major von Carnap, Baderstraße 17, ist sofort zu vermieten.

G. Soppart.

Ein möbl. Parterre-Zimmer sof. zu vermieten. Jakobsstr. 16.

Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, 17. November cr.

Concert, Theateraufführung und Tanzkränzchen.

Anfang präcise 8¹/₂ Uhr. Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Vorwärts“

Jeden Donnerstag von 7¹/₂ Uhr abends

zwangloses Beisammensein im Schützenhause (altdeutsches Zimmer). Gäste willkommen.

Kriegersehntanzfest.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr. Theater in Thorn.

Schützenhaus. Direktion Fr. Berthold. Wegen Vergebung der Lokalitäten bin ich gestungen, meine Vorstellungen zu unterbrechen.

Nächste Vorstellung: Montag den 19. d. Mts. Flotte Weiber.

Die Direktion.

Steinau.

Zu dem am 18. und 19. November cr. stattfindenden

Kirmesfest

ladet freundlichst ein E. Harbarth, Gasthofbesitzer.

Heute Donnerstag den 15. d. Mts. von abends 6 Uhr ab:

Großes Wurfessen

verbunden mit Drei-Concert wozu ergebenst einladet

H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Neuheit.

Kupfer-Schablonen zur Freyhand-Druckerei, zum Einzelgebrauch und zur Bildung von Monogrammen

empfeht Albert Schultz.

Ein eleg. m. Zim. u. Kab. mit auch ohne Bel. v. sof. zu verm. Bäckerstr. 11, pl.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Wohnzimmern, 1 Schlafzimm., Küche und Zubehör ist Schillerstr. 4, 1 Tr. hoch, für 420 Mark sofort oder auch zum 1. Januar k. J. zu vermieten durch

H. Kollinski.

1 möbl. Zimm. v. 15. cr. v. v. Ludmaderstr. 20.

kleiner Laden nebst Wohnung für ein Musik-Instrumenten-Geschäft wird zum 1. April 1895 zu mieten gesucht in der Nähe des Altstäd. Marktes. Off. bef. unt. „Musik“ d. Exp. d. Btg.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kab. von einem Herrn gef. Off. m. Preisang.

2 frdl. g. möbl. Bord.-Zim. m. bel. Gng. m. a. o. Burscheng. v. f. v. Gerberstr. 13, I.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinett mit auch ohne Oktober zu verm. Culmerstr. 15, I.

Möbl. Stube und Kabinett mit auch ohne Burschengel. zu verm. Brückenstr. 28, II.

1 Wohnung von 3 Zimm., 1 Tr., verm. F. Stephan.

Reelles Heirathsgejud.

Ein höherer Beamter, Wittwer, mit einem Einkommen von 4200 Mt. sucht eine Lebensgefährtin im Alter von 38-45 J. gut. Ruf u. Bildung, mit Vermögen von 8-10000 Thlr. Damen, welche auf dieses Gejud reflektiren, mögen ihre Adresse unt. K. H. in der Expedition d. Btg. niederlegen. Die Wittwenpension beträgt jährl. 1000 Mt. Diskretion Ehrensache.

Täglicher Kalender.

1894.

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
November . . .	18	19	20	21	22	23	24	25
Dezember . . .	26	27	28	29	30	31		